

Wach auf, Deutschland

Schrumpfendes Volk und steigende Verschuldung

Noch ein Buch, das den Deutschen den langfristigen Abstieg prophezeit. Der Fernsehjournalist Günter Ederer warnt vor erdrückend hohen Staatsschulden und schrumpfender Bevölkerung, kritisiert Subventionen und Umverteilung, Verantwortungsscheu und Furcht vor dem Wettbewerb. Deutschland fahre „politisch korrekt gegen die Wand“, so der Untertitel seiner Streitschrift. Der Titel „Träum weiter“ drückt die pessimistische Erwartung aus, dass die Deutschen keine Rebellen sind. Es gebe eine mentalitätsgeschichtliche Kontinuität vom Kaiserreich über NS-Staat und DDR bis heute, die sich in Untertanengeist, Ablehnung des Marktes und neuerdings in der Angst vor dem Klima-Weltuntergang ausdrücke.

Über weite Strecken ist dieses provokante Buch gut lesbar. Es enthält Analysen, Anekdoten und Beispiele, die der Wirtschaftsjournalist für ARD- und ZDF-Sendungen in drei Dutzend Ländern gesammelt hat. Einige Aussagen sind allerdings zweifelhaft. Völlig unausgegoren ist Ederers Plädoyer für eine rasche Tilgung aller Staatsschulden durch eine Teilenteignung von Grundeigentum und Finanzvermögen. Dieser Brachialvorschlag („nichts für Weicheier“) würde eine schwere Wirtschaftskrise durch massenhafte Kapitalflucht auslösen.

Die meisten anderen Analysen des Buchs sind durchaus vernünftig und sehr ernst zu nehmen. Als Hauptprobleme des Landes sieht der Autor die steigenden Staatsschulden in Verbindung mit der demographischen Entwicklung. Zu den ausgewiesenen Schulden zählt er die verdeckten Verbindlichkeiten, darunter eine Billion Euro für künftige Beamtenpensionen und Finanzierungslücken im Gesundheitswesen von einer Billion Euro. Insgesamt addieren sich die impliziten Verbindlichkeiten auf 5 Billionen Euro, die von schrumpfenden Generationen zu schultern sein werden.

Ederer hält die demographische Implosion für besorgniserregend, die zur Entleerung ganzer Landstriche führt. „Deutschland ohne Deutsche“ lautet die düstere Vision für das späte 21. Jahrhundert – die nach Aussage des Autors vor Sarrazin verfasst wurde. Dass allzu viele hochqualifizierte Zuwanderer kommen, glaubt Ederer nicht. Dafür seien die beruflichen und steuerlichen Bedingungen nicht attraktiv genug. Die bisherige Zuwanderungspolitik sei vom Verdrängen von Problemen geprägt gewesen.

Ungewohnt für einen liberalen Publizisten ist die Vehemenz, mit der Ederer gegen gierige Banken, Großkonzerne und das grüne Bürgertum vom Leder zieht. Hier spricht Ludwig Erhard für den kleinen Mann. Viele Subventionen kritisiert Ederer auch deshalb so scharf, weil sie eine finanzielle Umverteilung

von unten nach oben bedeuten. So profitieren von den Agrarmilliarden zu erheblichem Teil Großbetriebe und Lebensmittelkonzerne, während der Verbraucher die Zeche zahlt. Mit besonderer Wut erfüllt Ederer das EEG-Gesetz. Die Einspeisevergütung für „grünen“ Strom – nach einer Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung sollen es bis 2015 schon 120 Milliarden Euro sein – bringt den Besitzern von Solaranlagen und Windrädern staatlich garantierte Rendite. Zur Kasse gebeten wird über die Stromrechnung jeder Geringverdiener.

Die in der Solarindustrie entstandenen Arbeitsplätze beeindruckten Ederer nicht, da sie hoch subventioniert sind. Mit Grausen sieht er, wie immer mehr



*Günter Ederer:
Träum weiter,
Deutschland.*

Eichborn Verlag,
Frankfurt 2011, 366
Seiten, 21,95 Euro.

Industrien auf der grünen Welle zu neuen Subventionen surfen, etwa die Autoindustrie, die ursprünglich gerne bis zu 5 Milliarden Euro für die Entwicklung von Elektroantrieben gehabt hätte.

Die These, dass viele Subventionen vor allem der Mittel- und Oberschicht nützen, illustriert der Autor auch mit Beispielen aus dem Kulturbetrieb, etwa den bezuschussten Theater- und Opernkarten. Nicht nur von der Kultur, auch von Schwimmbädern, Wasserwerken und Müllabfuhr solle der Staat die Finger lassen, fordert Ederer. Den ganzen Komplex der kommunalen „Daseinsfürsorge“ würde er gerne privatisieren. Auf der eher konservativen Seite des Spektrums kritisiert er die Wirtschaftskammern, die ihre Zwangsglieder vom Staat protegieren lassen und keinen freien Markt Wettbewerb zuließen.

Das gesamte Subventionswesen – nach Berechnungen des Kieler Instituts für Weltwirtschaft mehr als 170 Milliarden Euro jährlich – könnte radikal zusammengestrichen werden. Zum Sparen müsse eine Steuerreform kommen, die Ausnahmen abschaffe und die Steuersätze senke. Ein Vorbild für solche Reformen findet er in Neuseeland, das eine scharfe Wende gewagt und davon enorm profitiert hat. Der deutschen Politik fehlten dazu aber die Kraft und der Mut. Ein neuer Ludwig Erhard sei nirgendwo zu sehen, beklagt Ederer. So lautet sein pessimistisches Fazit, dass der Abstieg Deutschlands unumkehrbar kommen werde. PHILIP PLICKERT